

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 1 (1928)

Heft: 7

Artikel: Vom Korporal zum Fourier

Autor: Weilenmann, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516049>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Redaktionelles u. Verlag: Fourier WEILENMANN PAUL, Zürcherstraße 21, Höngg
Druck und Expedition: GEBR. MOOS, Buchdruckerei, Sonneggstraße 36, Höngg. Telefon: Hott. 96.37
Erscheint Mitte des Monats.

EINLADUNGEN

Verpflegungstechnische Übung

**Samstag, den 3. November 1928, nachmittags 14 Uhr in der Metzgerei Adolf Frisch,
Gasthof zum Adler, Adliswil.**

Fleischkenntnis am lebenden Vieh. (Vorführung diverser Qualitätsstücke.)

Schlachtung.

Fleischkenntnisse am ausgeschlachteten Stück. (Instruktion über die Verwendungsarten der einzelnen Fleischteile.)

Abkochen für die Uebungsteilnehmer durch einige Kameraden.

Leiter der Uebung: Herr Hauptmann E. Straub, Qu. M. Geb. Inf. Reg. 37.

Fachtechnische Erklärungen: Herr Adolf Frisch, Metzgermeister.

Tenue: Uniform mit Mütze.

Besammlung der Teilnehmer: 14 Uhr beim Bahnhof Selnau. Abfahrt 14.15 Uhr.

Am gleichen Tage werden die Adj.-U.-Off. und Feldweibel des Verbandes der Militärvereine der Stadt Zürich eine taktische Uebung in jener Gegend durchführen und sich nach Schluß derselben zur gemeinsamen Suppe mit Spatz bei uns einfinden, um hernach mit uns zusammen noch einige frohe Stunden der Kameradschaft zu pflegen.

Zu dieser überaus interessanten Uebung laden wir alle unsere Mitglieder bestens ein und rechnen auf eine recht große Beteiligung. Billetvergütung an Mitglieder.

Diskussionsabend

Donnerstag, den 15. November 1928 im Restaurant „Du Pont“ (Bauernstübli).

Referent: Herr Hauptmann E. Straub.

Besprechung der Preisaufgaben für Fouriere vom 12. August a. c. (militärspportliche Tagung),
mit anschließender Diskussion.

Zu dieser lehrreichen Besprechung sind außer den Konkurrenten auch alle unsere Mitglieder bestens eingeladen.
Erscheinen im Zivil.

Der Vorstand.

Vom Korporal zum Fourier.

Fourier Weilenmann Paul, Füs. Kp. I/127.

In den beiden letzten Nummern unseres Blattes hat sich Herr Hptm. E. Bieler, Q.M. St. Gotthard-Ostfront bemüht, uns aus dem grossen Getriebe des Verpflegungsapparates unserer Armee eine klare Umschreibung unserer rechtlichen Stellung und unseres Arbeitsfeldes als Funktionär bei der Einheit herauszuschälen. Mit Interesse wird mancher Fourier unsere Einstellung zu Kp.-Kdt., Quartiermeister und Küchenchef gelesen haben.

Im zweiten Teil des Aufsatzes kommt dieser Offizier auf die tägliche Arbeit des Fouriers zu sprechen und sagt manches, was für die Ausübung von Nutzen ist. Manche Wahrheit ist da zu lesen, ob es Fouriere oder Einheitskommandanten angeht, und mit Freuden ist zu konstatieren, wie sehr der Verfasser unseren Grad heben und uns den Rücken stärken will, wenn immer wir bestrebt sind, die Ratschläge zu beherzigen. Ein mehrmaliges Lesen dieser Ab-

handlung kann jüngeren und älteren Fourieren nur helfen, die Arbeit besser zu leisten wie bisher.

Wenn ich hiezu auch etwas beitragen kann, so möchte ich in meinen nachstehenden Notizen von Fourier zu Fourier sprechen. Ich wende mich ganz speziell an solche Kameraden, die die Fourier-schule unlängst absolviert haben.

Der Mann, der aus dieser Schule kommt, glaubt zumeist, dass er ein fertiger Fourier sei. In ca. 30 Tagen hat er eifrig Rechnungsführung gelernt, man hat ihn das Verwaltungs- und andere Reglemente zu verstehen gelehrt, er hat Mutationen hin und her gequetscht. Er hat unter einfacher Voraussetzung gelernt Quartier zu machen, saubere, bis in alle Detail genaue Krokis und Legenden auszuarbeiten, Warenkontrollen zu erstellen. Etwelche Fleischkenntnisse gibt man ihm auch mit auf den Weg. Eine Menge Theorie, aber wenig praktische Kenntnisse bekommt der junge Beflossene zu wissen. Wie froh wäre da der junge Rechnungsführer, wenn man ihm noch eine Dosis praktische Winke zum Dienst des Abverdienens seines Grades und in den ersten W.K. mitgeben wollte. In diesen letzteren eingetreten, trägt sein Kommandant kaum darnach, ob er noch Anfänger sei; im Gegenteil, der Dienst nimmt seinen Verlauf und der Kommandant will sich auf seinen Fourier verlassen können.

Drum, mein Kamerad, merke Dir einige solcher Winke, die ich Dir aus Erfahrung vom langen Aktivdienst und von Wiederholungskursen her zur besseren Erledigung Deiner täglichen Arbeit im Dienst geben möchte.

Vom Korporal zum Fourier

bist Du eine ziemliche Stufe höher getreten. Als Gruppenführer hast Du täglich enge Fühlung mit den Leuten Deiner Gruppe gehabt. Härte Arbeit hast Du mit ihnen geteilt und Du hast auch die Verantwortung über die kleine Schar gehabt. Die Tätigkeit war rein militärischer Art; von heute an befasstest Du Dich nicht mehr mit üben von Körper und Waffe. Dass man Dich zum Fourierdienst vorgeschlagen hat, will sagen, dass man in Dir die erforderlichen Eigenschaften zu diesem Dienst bemerkt hat. Worin Deine jetzige Arbeit besteht, hast Du in der Fourier-schule genügend vernommen, sie ist eine selbständige Funktion in der Einheit. Mit der Mannschaft hast Du weniger direkte Fühlung, Du stehst dem Hauptmann näher als bisher. Mit Deinem neuen Dienstzweig nimmst Du diesem ein gut Teil seiner gesammelten Verantwortung ab und legst alle Ehre drein, durch Tüchtigkeit sein Vertrauen zu Dir wach zu halten. Mein Kamerad, es liegt ein schönes und dankbares Arbeitsgebiet vor Dir, wenn Du die Eignung hiezu fühlst und stets Dein Bestes leisten willst. Dein jetziger Dienst verlangt Weitblick, sogar oft über die Geschehnisse der Einheit hinaus, klares Ueberdenken des zu Unternehmenden, sicheres Disponieren, Kontrollieren, exaktes Arbeiten in und ausser dem Büro; kurz, Du bist ein kleiner Organisator.

Der Dienst im Kp.-Büro.

Das Büro soll unweit der Küche und des Parkplatzes, möglichst zentral im Rayon der Einheit gelegen sein. Das Zimmer hiefür muss mit Schlüsseln schliessbar sein. Im Büro arbeiten der Hauptmann, der Feldweibel, der Fourier mit einem Gehilfen; sonst hat sich Niemand dort aufzuhalten. Zum raschen und exakten Arbeiten musst Du auf Deinem Schreibtisch Ordnung halten, alle Formulare müssen

ihr Plätzchen haben. Beim Verlassen des Büro wirfst Du schnell noch einen Blick zur Fourierkiste, das „nicht schliessen“ passiert einem leicht, wenn man plötzlich weggerufen wird. Bei längerer Abwesenheit vom Büro übergibst Du das Geld, gut gezählt, dem Wachtkommandanten, oder dem Gemeindepräsidenten oder sonst einer Vertrauensperson zur Aufbewahrung. Du selbst oder Deine Ordonnanz haben das Quartier womöglich im gleichen Hause, wo das Büro ist. An der Bürotür ist aussen die Quartierliste angebracht, und vor dem Fenster, Richtung Strasse, hängt, gut sichtbar, ein Schild mit der Benennung der Einheit (z. B. Büro Füs. Kp. II/68). Nie verlässt der Fourier vor dem Schlafengehen das Büro, ohne in seiner Rechnungsführung alle Eintragungen des Tages gemacht zu haben, d. h. ohne à jour zu sein; nie ohne Kassasturz gemacht zu haben und das Resultat auf einem Papier notiert in seiner Rocktasche zu haben. Dies ist eine goldene Regel und erfordert mehr Willenskraft, als Du glaubst. In kommenden und gehenden Korrespondenzen hältst Du von einander getrennt, Ordnung in Mappen. Eine Uhr soll immer im Büro sein.

Die Begegnung mit dem Einheitskommandanten,

Deinem direkten Vorgesetzten, ist von grösster Bedeutung. Nachdem er in Dir den Vertrauensmann sieht, darfst Du ihn hierin nie täuschen. Auch Dein Hauptmann wird Dir in einem andern Ton entgegen treten, als wie Du noch Korporal warst. Die Natur des Dienstzweiges lässt vielmehr nur ein geschäftsmässiges Besprechen der Dinge zu. Bedenke, dass Du zum Verpflegungsdienst ausgebildet worden bist, der Hauptmann nur sehr wenig. Mancher Einheits-Kdt. hat nie die Mühe genommen, sich Einblick in das Arbeitsfeld des Fouriers zu verschaffen. Da wirst Du eben in einem solchen Verhältnis die Sache besser verstehen wie er, und da ist gerade der Moment, wo Du merkst, dass Du nun eine andere Stellung dem Hauptmann gegenüber einnimmst. Deiner Sache ganz sicher, wirst Du ihm ruhig erklären, weshalb Du die eine oder andere Ausführung für besser erachtest und er wird Dich gewähren lassen. Auch wenn's einmal gegen Deine Ueberzeugung geht und Du die Sache anders ausführen musst, so verhalte Dich militärisch, denn Du bist schliesslich der Untergebene und der andere trägt die Verantwortung. Der Ton macht die Musik, so gilt's auch hier. Dein Begegnen Deinem Kommandanten gegenüber ist eine grosse Taktsache. Bleibe stets Herr Deiner besten Bildung im Begegnen mit Deinem Vorgesetzten, dies wird Dir nur nützen. Die auf Seite 37 empfohlene, tägliche Orientierung ist von grosser rechtlicher Wichtigkeit, die ich sehr empfehlen kann, sie soll aber kurz und klar sein. Suche vor dem W.K. Unterredungen mit Deinem Hauptmann zu haben, so wird Dir seine Denkweise bekannt und Du kannst Dich drauf einstellen. Von Dienst zu Dienst verlange dem Kommando dann und wann die Korpskontrolle, um Dich über den Bestand zu orientieren; wenn er es nicht genau besorgt, so trage die Mutationen von der Kant. Militärdirektion selber ein, denn Du musst Dich im Dienst auf diese Grundlage verlassen können. Unterrede lange vor dem W.K. betreff einem wirklich tüchtigen Küchenchef, denn da kann ich aus eigener Erfahrung sagen, dass es Kp.-Kommandanten gibt; die aber auch gar keine Ahnung haben, welche Qualitäten just dieser Mann besitzen muss, Bezüglich dem schriftlichen Verkehr mit Kp.-Kdt. und Quartiermeister, habe ich schon gehört, dass es Fouriere gibt,

die sich in Briefen an diese Vorgesetzten arg verstossen. Bei einem halbwegs gebildeten Unteroffizier, sollte man doch erwarten dürfen, dass er einem Offizier taktvoll schreibt. Der Inhalt des Schreibens soll klar und kurz gefasst sein; Redensarten und Weitschweifigkeiten wie in Privatbriefen sollst Du nicht anwenden. Niemals sollten aber Sätze wie „Ich ersuche Sie, uns mitzuteilen . . .“, „Wollen Sie mir mitteilen . . .“, „Melden Sie mir betreff . . .“ angewendet werden. Du bist Untergebener und solltest wissen wie Du zu begegnen hast. Mündlich würdest Du's gewiss nicht so machen.

Deine Einstellung zum Feldweibel.

Ihr Beide müsst gute Kameraden sein; versteht ihr einander gut, so ist wieder viel gewonnen. Hauptmann, Feldweibel und Fourier nennt man oft den Kp.-Stab, das will heissen, dass diese Drei demselben Ziel zustreben und sich also gegenseitig in die Hände arbeiten. Was speziell Rapportwesen und Verpflegung anbetrifft, musst Du am meisten Fühlung mit Deinem Kameraden haben. Da er mehr in Gegenwart des Kp.-Chefs ist, wird er Einzelheiten, die für Deine Fassung oder Küche einen Einfluss haben, eher vernehmen. Entweder macht Dich Dein Kamerad darauf aufmerksam oder Du fragst ihn bei nächster Gelegenheit. Diese Auffassung bedingt, dass Du seinen Dienst und er den Deinigen genau kennt. Nach jedem Hauptverlesen musst Du Dich für den Frontrapport interessieren, dann erst kannst Du die Eintragungen in den Kontrollen auf ihre Richtigkeit überprüfen. Welche Bedeutung der Fassungszettel für den Fourier hat, weiss ein umsichtiger Feldweibel sehr wohl; aber wie hat da der Fourier für dessen genaue Ausstellung meist zu kämpfen. Der schlaue Verpflegungsmann aber kennt seine Leute und nimmt vorerst zu handlen der Küche den Ausrückungsbestand am Morgen als Grundlage. Dann sorgt er dafür, etwelche Mutationen beizeiten zu ermitteln, um der Küche genauere Instruktionen geben zu können. Dass nicht Du als Fourier, sondern der Feldweibel für die richtige Verteilung der Speisen an die Mannschaft die Verantwortung hat, wird bekannt sein; Kameradendienst wird aber auch von diesem begrüsst werden.

Der Verkehr mit der Küche.

Nachdem Du einen qualifizierten Küchenchef erhalten hast, musst Du ihm auch volles Vertrauen schenken. Als Anfänger in Deiner Funktion wirst Du leicht zuviel Fühlung mit diesem Mann haben wollen und das ist nicht von Gutem. Denn wenn dieser selbständiger Koch ist, so hat er's auch viel lieber, wenn Du ihn walten lässtest. Auch hier musst Du schon vor dem Dienst herausfinden, mit wem Du's zu tun hast und musst in der Praxis den passenden Ton zu diesem Mann anschlagen. Ich empfehle Dir, jeden Abend, zwischen Hauptverlesen und Zimmerappell den Küchenchef zu Dir zu rufen. Zu dieser Zeit dürfte Dir bekannt sein, wie der Tagesbefehl für den

kommenden Tag lautet. Ich habe dieses System im Grenzdienst und in W. K. angewandt und bin damit ausgezeichnet gefahren. Beide bekommen hiebei Zutrauen zu einander und selbst ein Küchenchef kann Dich auf Sachen aufmerksam machen, worüber Du froh bist. Du darfst eben nicht ausser Acht lassen, dass Du im Kochfach nicht ausgebildet bist. Bilde Dir ja nicht ein, Du verstehst jenes Gebiet besser wie der Chef, weil Du sein Vorgesetzter bist. Rede den Küchenchef immer mit Sie an, das trägt zur Aufrechterhaltung Deiner Autorität bei. Hast Du als Küchenchef einen tüchtigen Menschen vor Dir, so überlasse ihm den Schlüssel zum Warenmagazin, das trägt wesentlich bei zu freudiger Arbeit. Es ist eine falsche Ansicht, wenn Du glaubst, ihm jedes Pfund Trockengemüse, jedes Paket Kaffee, Thee etc. persönlich herausgeben zu müssen; damit untergräbst Du den Ehrgeiz des Untergebenen. Ich habe Beweise genug, dass diese freie Ansicht hier die richtige ist. Halte Dich nicht viel in der Küche auf, lasse die Leute arbeiten, verantwortlich über diese ist Dir der Chef. An der Kontrolle in Küche und Magazin darfst Du es aber nicht fehlen lassen, sie muss täglich und unverhofft stattfinden und Du machst still Deine Beobachtungen. Hast Du Reklamationen zu machen, so rede mit dem Küchenchef abseits von der Mannschaft. Vor dem Fassen der Mahlzeiten stehst Du in der Küche. Du nimmst die Fasszettel zur Hand und stellst fest, ob richtig gemeldet worden ist und wer später verpflegt werden muss. Dies ist von eminenter Wichtigkeit, denn wie oft kommt es vor, dass wegen Nichtüberprüfen der Fasszettel Abkommandierte, Nachzügler, sogar Kranke nichts zu essen bekommen. Ist dies nicht sehr beschämend für einen Fourier? Sei hier sehr streng mit Dir selber und mit Demjenigen, der falsch gemeldet hat. Gehe bald den Fehlbaren nach und befrage ihn über seine ungenaue Arbeit, denn jeder Unteroffizier muss lernen, den Verbleib seiner Leute jeden Augenblick auswendig melden zu können.

Ein wichtiges Kapitel ist auch die Zusammenstellung des Speisezettels. Was wird da nicht alles zusammengebraut. Viele berechtigte Klagen über das Essen hört man nach jedem Wiederholungskurse. Wo kommt das her? Der Sünder ist vielfach der Fourier, weil er vor dem Dienst zu wenig Zeit verwendet, einen tadellosen Speisezettel auszuarbeiten. Es ist selbstverständlich wichtig, was wir der Mannschaft in den Magen geben. Es ist ernste Pflicht von Dir, die grösste Sorgfalt auf die Menus zu verwenden. Du darfst nicht zu stolz sein, vor dem Dienst den Küchenchef hiefür zu Rate zu ziehen, der versteht doch das sicher. Das Reglement schreibt vor, die Kost müsse möglichst den Zivilverhältnissen angepasst verabreicht werden und das ist zu beachten. Der Mann im Dienst soll einfach und genug essen, Spezialitäten gehören nicht ins Militär. Wie viele Fouriere gibt es, die kaum mehr das bewährte, nahrhafte Menu, Fleischsuppe, Spatz mit Gemüse auf den Tisch bringen; in einem W. K. sollte dieses sicher 4-5 mal gekocht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Brieftaube im Dienste unserer Armee.

Gefr. Huber Hdt., Lst. Cav. 12.

(Fortsetzung u. Schluß.)

Die Brieftaubendepots.

Um den Abgang der Brieftauben bei der Armee ersetzen zu können, ist es notwendig, besondere Brieftaubendépôt im Landesinnern zu errichten, welche durch Tauben von Brieftaubenstationen im bedrohten

Landesgebiet gefüllt werden, sowie durch Tauben von Brieftaubenzüchtern, die Nichtmitglied einer Brieftaubenstation sind. Die eingezogenen Tauben werden in 3 Klassen eingeteilt, nämlich ganz junge, noch nicht geflogene Tauben, die ohne weiteres in fahrende oder